

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 14 (1888)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Es schweint!  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-428070>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Es schrieb der Tell, und taucht nur einmal ein,  
Ein ungenügend kleines Zetteltein:

Fest war mein Muth,  
Der Bogen gut,  
Und unverwandt  
Blick Aug' und Hand;  
Vertrauend war  
Mein Kind sogar.

Naturhistorisch Tell nun zu sondiren,  
Zugleich ihn geographisch zu taxiren,  
Sing Einer jetzt mit diesen Worten an:  
„Sprich Wahrheit, Tell, sonst ist's um Dich gethan:  
Sag', war der Felsen unter Deinem Schuh  
Von Alpenkalk, Granit, von Nagelfluß?  
Weh' Dir, sofern Du das nicht wissen solltest  
Und zum Gefreiten avanciren wolltest.  
Ein rechter Eidgenosse, der springt nie  
Auf Fels und Steine, vorher prüft er sie.“  
Es hiß sich auf die Lippen Tell, der Schuß,  
Denn solch' Gefrage schien ihm wenig nütz.

Doch schon ein and'r schwarzer Schulmagnat  
Stand, das Notizbuch vor sich, gleich parat:  
„Sag', unter welchem Grad' der Läng' und Breite  
Das Rütti liegt, das Hochgebeneide,  
Und welches ist das Max' und Minimum  
An jenem Seegelände ringsherum,  
Ich meine, hygrometrisch abgeschägt,  
In Dezimalen mir genau gesetzt.“

Es schrieb der Tell, und taucht nur einmal ein,  
Ein ungenügend kleines Zetteltein:

Mir war bald heiß,  
Bald kalt wie Eis  
Im eig'n Land,  
Da ich die Hand  
Am Bogen hielt,  
Zum Bogte schielte!

Nun trat herbei die jüngste Wissenschaft  
Mit ihrer Ellenbogengeisteskraft,  
Es kam heran im Haardustjägerkleid  
Der Turnmagister, Löwe seiner Zeit:

„Sprich, Tell, weil ich's genau erkunden muß,  
War's mit dem rechten, mit dem linken Fuß,  
Dass Du den kühnen Wassersprung gewagt,  
Davon die Sage und das Lied uns sagt?  
Verfluchtest Du beim Niedersprung das Wippen,  
Das sag' mir an und öffne Deine Lippen.“  
Da schlug der Tell, statt mit dem Kiel zu fechten,  
Gewaltig auf den Tisch mit seiner Rechten:

Willst Du es wissen,  
Wirst selbst hin müssen!  
An Ort und Stelle  
Vom Schiff Dich schnelle!  
Doch spring' nur recht,  
Sonst geht's Dir schlecht.  
Mich plagt nicht mehr  
Die Kreuz und Quer.  
Tell gerne thut,  
Was recht und gut.  
Der Worte viel  
Verderbt das Spiel.

### Es schweint!

(Januarische Betrachtungen des Rentiers Teufi über dieses Thema.)

Zunächst betraf es das Geld, welches mir nach den Neujahrsrechnungen übrig geblieben ist, das heißt es betraf mich. Aber weil ich die Schweinung allenthalben in der Rütti bemerken konnte, wollte ich meinen Mithotrophen eine kleine Schweinefassung zur Verhügung vor Augen halten.

Das Schwein, wo ich es am gernsten notire, ist bei den Russen und Österreichern, die sonst damit behaftet waren, aber neulich heftig zu gegenseitiger Vereinigung soldaten, bis sie sich es überlegten, wo ihnen am wöhlsten gewesen sei. Nun schweint es wieder mit dem Kriegsaufgebot an der Grenze — und auch sonst!

Ein Seitenstück zu dieser Schweinerei ist der gütige Besuch von Spionen aus dem gottseligen deutschen Reich. Man kann freilich eher W. . . . und Fl. . . . sangen, als solchen Fremdenzufluss abbämmen; aber es scheint mir doch, es wird an einem Infanteriepulver herumgedöterlet und auch sonst für Schweinung geforcht.

Von der Schweinung wurde ferner in den jüngsten Tagen der Werth der Eisbahn- und sonstiger Bahntickets betroffen. Kühneren Gemüthern, die gerne auf's Eis gehen, war die Glätte zwar recht willkommen, aber und chi-va-sano-Leuten gefiel dieses Gispeln und Schlippen und Hinderni- und Vorsti-Segeln, ohne daß man es will und merkt, nicht so besonders. Wir müssen zwar jetzt durch die Sauce durch, aber man spürt doch wieder festen Boden und die liebedürftigen Badischen und dividendenfreien Aktionäre sollen auf ein anderes Eisjahr warten.

Doch es dem Kronprinzen wegen dem Krebs schweint, wird man eben so gerne notiren, als dadurch die Hoffnung von der Firma Wilhelm jr., Stöder und Untertöde schweint. Für den Jubelpapst war es hohe Zeit zum Jubelschweinen; es habe eine Schweinung seiner Güter stattgefunden, glauben wir ihm schön, denn die Abnutzung seiner Pantoffeln muß ihm gerechte Besorgnisse eingeslöht haben. Ob das Bischen, was die Pilger mitgebracht, reicht für die Schuh- und Pantoffelmacherrechnung?

Aber wenn man beim Papst anlangt, so hört gewöhnlich Alles auf und darum will ich nur wünschen, die Bilanz komme allenthalben so schön heraus, daß man mit einem Jubelgesicht den Deckel zuschlägt und sagt: Gottlob,

Es schweint!

### Das französische Ministerium.

Ehrsam: „Es ist doch in der That bedenklich, jetzt wackelt das französische Ministerium schon wieder.“

Chrlisch: „Pah, daran ist doch nichts Auffälliges. Das wird immer so bleiben, wenn — —“

Ehrsam: „Nun, wenn?“

Chrlisch: „Wenn sie nicht solche nehmen, die nicht von Anfang an wackeln.“

Ehrsam: „Auch richtig.“

### Aus des Pankratius heilsamem Schatzkästlein.

Hast Du Reihen in den Zähnen, so laß Dir deren sechs oder acht ausschreien. Welcher nun ein braun' Löcklein weiset, der hat solches Weh verursacht. Nimm ihn mit der linken Hand und vergrab' ihn unter einen Weidenbaum, doch nicht bei scheinendem Mond. Die andern thu' in ein Schächtelein und verwahr' es wohl und alßlang Du sie verwahren wirst, so thun sie Dir keine Schmerzen mehr.

Willst Du Deiner Frau helfen, so sie widerbellet und ein bös Maul führet, so kauf' um einen Kreuzer Baumwolle aus Aegyptenland, wo die Mumien sind, stopps in Deine Ohren. Also wird Dein Weib ihres Lobens genesen.

Hat Dich Dein Gaul auf die Erde gesetzt, so reiß ihm drei Haar' aus dem Schwanz, bind sie zusammen mit citrongelben Seidensaden und verbrenn' sie mit Malezissen. Die Asch' davon streich' bei nachtschlafender Zeit auf die Stell', so Du Schmerz fühlest, und von selbiger Zeit an geh' zu Fuß.

Kinder, die bei zunehmendem oder abnehmendem Mond geboren werden und einen verrückten Vater und eine thorachte Mutter haben, werden gerne mondsüchtig. Ist nit zu helfen.

Wider graue Haare nimbi ein bös Weib zur Ch' und laß Dich schwarz ärgern.

Willst Du Glück bei Frauen han,  
So laß die losen Jungfern gan,  
Laß auch den Wein stahn, wo er ist,  
Das hilft gewiß zu jeder Frist.

Willst Du eines Edelfräuleins Lieb' gewinnen, so schaff', daß Du in ihres Marstalls Sattelkammer kommst. Allda ergreif' ihren silbernen Steigbügel, blas dadurch dreimal und sprich einen guten Segen. Alsdann sie durch das Thor in die Wiesen reitet, so stellt' Dich dar. So sie den Gaul stellt und Dich bitt', ihren Fuß im Bügel zu richten, so ist sie Dir günstig; so sie rechts schaut und unwürdig wird, so ist alles umbsonst. Geh' in die Schänk und trink' ein Kännlein oder else.

Nit vergiß, dem Knecht, so den Zelter schirret, drückst ein Golbgulden in die Hand.

### Expatrirung.

Die „trockene Guillotine“,  
Ja, führet sie nur ein!  
Wenn Ihr sie fleißig handhaft,  
Wird sie auch naß bald sein.